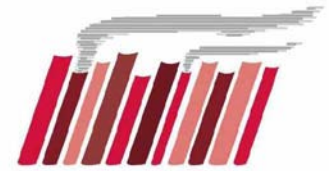


BBWA – Mitteilungen

9. Jg. Nr. 17, Juni 2014



Berlin-Brandenburgisches
Wirtschaftsarchiv e.V.

In dieser Ausgabe:

Editorial
Berichte

BBWA wird „Wirtschaftsarchiv des Jahres 2014“
Mitgliederversammlung
Dritte Beiratssitzung
Kontakte zu regionalen Kammern und Behörden
Industriekulturabende: UFA und die Filmwirtschaft
Berlin geht ein Licht auf
Tagung zur Wirtschaft, Geschichte und Industriekultur in
Brandenburg und Sachsen, Cottbus Oktober 2014
Zu Besuch in Bertelsmann-Repräsentanz und Scheringianum
Monatliche Kolumne in IHK-Zeitschrift
Geschichte der Bundesdruckerei

Rezension



Das BBWA erhält den renommierten Preis

„Wirtschaftsarchiv des Jahres 2014“

EDITORIAL

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des BBWA,

im Jubiläumsjahr des BBWA möchten wir unser 10-jähriges Bestehen am 17. November 2014 mit Ihnen gemeinsam feiern. Zu diesem Fest lassen Sie uns aber auch auf eine ganz besondere Auszeichnung anstoßen, die wir gewonnen haben: den Preis "Wirtschaftsarchiv des Jahres" für das Jahr 2014! Die Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare VdW hat damit unser Ehrenamtsprojekt mit Berliner Seniorinnen und Senioren und die damit verbundene Medienberichterstattung gewürdigt. Dass diese Idee einmal mit einem renommierten Preis geehrt werden könnte, hätten wir im Traum nicht gedacht.

Wir freuen uns auch immer wieder, dass unsere Industriekulturabende sich als so erfolgreich erweisen und zweimal im Jahr jeweils zwischen 50 und 70 Personen anlocken – und das angesichts der Überfülle von Veranstaltungen in Berlin! Mit diesem Format und einem "Brandenburger Thema" ist uns übrigens erstmals auch der viel beachtete Sprung nach Potsdam gelungen: Die Geschichte der UFA und der Blick auf die heutige Filmwirtschaft in Babelsberg mit prominenten Gästen führten zahlreiche Besucherinnen und Besucher ins Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte.

Dass die Energieversorgung Berlins einst und jetzt immer ein gefragtes Thema war und ist, bewies unser ebenfalls sehr gut besuchter zweiter Industriekulturabend, zu dem wir auch die Vattenfall GmbH als Kooperationspartner gewinnen konnten.

Die immer stärkere Vernetzung des BBWA spiegelt sich nicht nur in der sehr erfreulichen, motivierenden, ideenfördernden und konstruktiven Zusammenarbeit mit unserem Beirat, über dessen letzte Sitzung wir Ihnen in dieser Ausgabe berichten. Sie ermöglicht auch unsere erste in größerem Maßstab stattfindende Tagung zu dem Thema "Die beiden Lausitzen. Wirtschaft, Geschichte und Industriekultur in Brandenburg und Sachsen". Diese findet statt im Rahmen des brandenburgischen Themenjahres "WIR. IHR. SIE. preußen – sachsen – brandenburg. nachbarschaften im wandel." Wir veranstalten sie gemeinsam mit der Koordinierungsstelle Sächsische Industriekultur, dem Kulturland Brandenburg e.V. und der IHK Cottbus am 6. und 7. Oktober 2014. Wir würden uns besonders freuen, wenn Sie, liebe Mitglieder und Freunde des BBWA, den Sprung nach Cottbus unternehmen und wir Sie zu den hoffentlich zahlreichen Tagungsteilnehmern zählen könnten! Alles Nähere finden Sie auf unserer Website.

Der Höhepunkt in der Vereinsarbeit ist jedes Jahr die Mitgliederversammlung. Sie, liebe Mitglieder, sind unser "Souverän", nur mit Ihrer Zustimmung zu unseren Planungen, Aktivitäten und Ergebnissen sind wir handlungsfähig. Umso mehr gilt Ihnen unser Dank dafür, dass Sie unsere Arbeit mit so viel Interesse und persönlichem Engagement begleiten und uns wieder Ihr Vertrauen ausgesprochen haben.

Weitere Berichte in dieser Ausgabe informieren Sie über die Zusammenarbeit mit Fachkollegen und spezielle Themen, zum Beispiel das Problem der Massenentsäuerung von Papier, und über die archivalische Erschließungsarbeit.

Danken möchten wir an dieser Stelle auch der Industrie- und Handelskammer Berlin, die uns eine regelmäßige Kolumne in ihrem vielgelesenen Magazin "Berliner Wirtschaft" zur Verfügung stellt.

Rechtzeitig vor den großen Ferien können Sie sich nun, liebe Leserinnen und Leser, über die Arbeit und Fortschritte des BBWA informieren. Das Jubiläumsjahr ist und bleibt spannend! Dass Sie daran als unsere Mitglieder, Freunde und Förderer

auch persönlich teilnehmen, vor allem am Jubiläumsfest, das wünschen sich

Vorstand und Geschäftsführung des BBWA

Maria Borgmann

WETTBEWERB GEWONNEN! WIRTSCHAFTSARCHIV DES JAHRES 2014. PREIS FÜR MEDIENWIRKSAMES EHRENAMTSPROJEKT MIT BERLINER SENIOREN

Der Fachverband "Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare" (VdW) vergab den renommierten Preis "Wirtschaftsarchiv des Jahres" für das Jahr 2014 an das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv. Ausgezeichnet wurde das medienwirksame Ehrenamtsprojekt des Wirtschaftsarchivs mit Berliner Senioren. Jedes Jahr kommen die Vertreter der deutschsprachigen Wirtschaftsarchive zum Austausch von Erfahrungen zur VdW-Jahrestagung zusammen, die ein Diskussionsforum für aktuelle fachspezifische Fragestellungen bietet und auf der seit 2001 der Gewinner des Wettbewerbes "Wirtschaftsarchiv des Jahres" gekürt wird.

Eine solche Idee hatte das Wirtschaftsarchiv, als die Frage aufkam "Wer kann bei unseren knappen Ressourcen die Dokumente mit alter Kurrentschrift oder Sütterlin für uns entziffern?" und suchte zwei bis vier Senioren mit der Absicht, ein attraktives Ehrenamtsangebot zu vermitteln. Dies sollte auch in der Mediendebatte um die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und insbesondere bei der Mitgestaltung und Mitentscheidung älterer Menschen öffentlich gemacht werden.



Verleihung des Preises "Wirtschaftsarchiv des Jahres 2014" (rechts Michael Jurk, Vorsitzender der VdW, links Björn Berghausen, BBWA-Geschäftsführer)

Wie in den letzten BBWA-Mitteilungen berichtet, folgten viele Berliner Senioren diesem Aufruf. Es waren schließlich mehr als 70, die ihren Erfahrungsschatz, ihr Wissen und ihre Kompetenzen einbringen wollten. Weitere Helfer meldeten sich. Weitere historisch interessante Dokumente wurden dem Archiv angeboten. Funk, Fernsehen und Berliner Zeitungen berichteten. Damit wurde ein Prozess in Gang gesetzt, in dem Projektarbeit und Berichterstattung miteinander verkettet wurden. Das Archiv erlangte mit diesem Projekt eine Bekanntheit, die diejenige der anderen wirtschaftshistorischen Arbeit des BBWA in Windeseile überholte.

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv freut sich über die Auszeichnung und dankt den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, denn – wie schon Max Weber sagte: Der Einfall ersetzt nicht die Arbeit!

Björn Berghausen

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2014

Am 19. März kamen die Mitglieder des Vereins im Wirtschaftsarchiv zur Mitgliederversammlung 2014 zusammen. Der Vereinsvorsitzende, Professor Klaus Dettmer, begrüßte die erschienenen Mitglieder und ließ vor Eröffnung der Versammlung zur Einstimmung in die Arbeit des BBWA einen TV-Beitrag über das Wirtschaftsarchiv im RBB-Magazin „WAS!“ vorführen, der großen Anklang fand.



Vorführung des RBB-TV-Beitrages

Im Anschluss daran nahmen der Protokollführer, Dr. Martin Münzel, und der Versammlungsleiter, der Geschäftsführer des Wirtschaftsarchivs Björn Berghausen, ihre Aufgaben auf und die Mitgliederversammlung wurde formell eröffnet.

In seinem Rechenschaftsbericht blickte Professor Dettmer auf ein erfolgreiches Jahr 2013 zurück und betonte, dass das Wirtschaftsarchiv seinen Einsatz für Industriekultur und Wirtschaftsgeschichte weiter verstärkt hat. Als besondere Herausforderung nannte er die Erweiterung des Aktionsradius auf Aktivitäten in Brandenburg. Er verwies auf die Industriekulturabende, die zu einem äußerst erfolgreichen Format weiterentwickelt wurden, und auf die Archiv-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. In Hinblick auf die weitere Vernetzung des Wirtschaftsarchivs erwähnte er die Konstituierung des interdisziplinär besetzten wissenschaftlichen Beirats. In seinem Ausblick auf das Jahr 2014 nannte Professor Dettmer dann die wesentlichen Stationen der Planung und lud die anwesenden Mitglieder ein, sich das 10-jährige Jubiläumsdatum des BBWA am 17. November 2014 vorzumerken. In einem bilderten Vortrag vertiefte der Geschäftsführer Björn Berghausen die Vorstellung der genannten Aktivitäten und Projekte. Die Mitgliederversammlung nahm die Berichte und die visuelle Präsentation mit Applaus zur Kenntnis.

Anschließend erläuterte die Schatzmeisterin Beate Schreiber den Kassenbericht 2013 und stellte den Haushaltsplan 2014 vor, der einstimmig angenommen wurde. Danach erhielt Dr. Uwe de la Motte das Wort und verlas den Kassenprüfungsbericht. Der Prüfungsbericht stellte die sachliche und rechnerische Richtigkeit der Rechnungsführung fest. Dr. Uwe de la Motte empfahl die Entlastung des Vorstands, die dann auch einstimmig erfolgte.

Nach formellem Schluss der Veranstaltung blieb noch Raum für angeregte Gespräche.

Christine Berghausen

DRITTE BEIRATSSITZUNG

Im kleinen Veranstaltungsraum des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller kamen die Mitglieder des Beirates am 24. März zum dritten Mal zusammen.

Sie hatten vorab den Jahresbericht 2013 des Wirtschaftsarchivs zur Vorbereitung erhalten.

Der Bericht fand durchweg positives Echo, wobei insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit und die Bildungsarbeit des Wirtschaftsarchivs gelobt wurden. Das fortgesetzte Engagement beim Networking in den Bereichen der Politik, der Wirtschaft und der wissenschaftlichen Fachwelt sowie der verantwortungsvolle und zugleich ideenreiche Umgang mit den dem Wirtschaftsarchiv anvertrauten Geldern wurde ebenso gewürdigt.

Aber nicht nur Erreichtes wurde bewertet. Weiterhin wird das Wirtschaftsarchiv auf die Mitarbeit und die Expertise des Gremiums zurückgreifen können, wenn es um die Planung und Durchführung von Projekten, das Gewinnen von Fördermitgliedern und der Aufbau von Kontakten zu Unternehmen und wissenschaftlichen Institutionen geht. Für das Jahr 2014 wurden konkrete Pläne geschmiedet und kleinere Arbeitsgruppen für die vielfältigen Aktivitäten gebildet.

Impulse aus dem Beirat betrafen Praktikumsplätze für Studierende der Geschichte, den nächsten "Tag der Archive" sowie die Übernahme von Teilen des Historischen Archivs des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller.

Der nächste Beiratstermin ist für Anfang November 2014 vorgesehen.

Björn Berghausen

KONTAKTE ZU DEN REGIONALEN KAMMERN UND BEHÖRDEN IN BERLIN UND BRANDENBURG.

ZWEI GESPRÄCHSKREISE WEISEN AUF EINE ERFREULICHE ENTWICKLUNG

Erstmals waren Ende vergangenen Jahres Vertreter der Brandenburger Ministerien und Kammern in der Bibliothek des BBWA, um sich über Arbeit und Aufgaben des Wirtschaftsarchivs zu informieren und erste Gespräche zu einer möglichen Zusammenarbeit in Hinblick auf die Überlieferung der Unternehmensgeschichte Brandenburgs zu führen. Die nächste Sitzung wird im Juni 2014 in der IHK Cottbus stattfinden.

Auch mit den Berliner Kammervetretern, dem Geschäftsführer des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller sowie Vertretern des Berliner Senats hat eine erneute Sitzung stattgefunden. Es wurden Ergebnisse aus der Arbeit des BBWA präsentiert und Möglichkeiten der Unterstützung angesprochen. Im November 2014 wird der Gesprächskreis wieder zusammenkommen.

Björn Berghausen



Mitglieder des Beirats im Gespräch vor der dritten Sitzung

DIE UFA UND DIE FILMWIRTSCHAFT. ERSTER INDUSTRIEKULTURABEND IN BRANDENBURG

Ein Abend zur Industriekultur
in Berlin-Brandenburg



Die UFA und die Filmwirtschaft – Damals wie heute

17. Januar 2014 um 18.00 Uhr
Im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Kutschstall, Am Neuen Markt 9



Anfang des Jahres hat das Wirtschaftsarchiv erstmalig zu einem Industriekulturabend in Brandenburg geladen. Als Veranstaltungsort stellte unser Kooperationspartner, das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, seinen Veranstaltungssaal im historischen Kutschstall in Potsdam zur Verfügung und gab dem ersten brandenburgischen Themenabend einen attraktiven und würdigen Rahmen. Das BBWA und seine Mitveranstalterin, die Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V., widmeten den Abend der UFA und damit einem großen Kapitel der deutschen und europäischen Mediengeschichte sowie

ihrem Einfluss auf das wirtschaftliche und kulturelle Handeln in der Region Berlin-Brandenburg. Der Abend trug den Titel "Die UFA und die Filmwirtschaft – Damals wie heute". Als Referenten waren der Filmwissenschaftler und Drehbuchautor Dr. Rolf Giesen und die Geschäftsführerin der Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH Kirsten Niehuus geladen, deren lebendige Ausführungen die 52 erschienenen Gäste in den Bann zogen. Die beiden Vorträge wurden – wie sollte es bei einem Filmthema auch anders sein – erstmalig in der Geschichte der bisher acht Industriekulturabende des BBWA von Filmvorführungen begleitet.

So begann Rolf Giesen seinen Vortrag mit der Vorführung einiger kurzer Filmsequenzen von bedeutenden Filmen, die in Babelsberg entstanden sind, wie dem Stummfilmklassiker Metropolis. Sein Vortrag machte Station an den wesentlichen Meilensteinen zur Entwicklung der UFA, beleuchtete die wirtschaftliche Seite und zeichnete ein lebendiges Bild bis zur Gegenwart. Die heutigen und zukünftigen Möglichkeiten einer digitalen Welt waren dann auch das Thema seiner weiteren Ausführungen.



Teilnehmer verfolgen interessiert den Ausführungen

Frau Kirsten Niehuus begann ihre Ausführungen im zweiten Teil des Abends ebenfalls mit der Vorführung eines Films und ließ den Saal verdunkeln, sodass ein "Kinogefühl" entstand. Sie zeigte Ausschnitte aus in Babelsberg produzierten Filmen und führte Statements von Regisseuren, Produzenten und Stars vor. Danach lenkte sie den Blick auf die Region Berlin-Brandenburg, die in Deutschland zum Filmstandort Nr. 1 aufgestiegen ist und immer beliebter wird. Frau Niehuus infor-

mierte darüber, dass die Hauptstadtregion insbesondere für die Film- und Kreativwirtschaft eine Topadresse ist, wobei die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH als zentrale Anlaufstelle fungiert. Mit den Worten "Filmförderung ist Imagewerbung für den Wirtschaftsstandort" schloss Kirsten Niehuus ihren Vortrag.

Professor Klaus Dettmer, Vorstandsvorsitzender des BBWA, der durch den Abend führte, bedankte sich bei den Referenten und leitete eine sehr angeregte Diskussion, der sich Gespräche bei Imbiss und Getränken anschlossen.

Christine Berghausen

9. INDUSTRIEKULTURABEND ZUM 130. GEBURTSTAG DES BERLINER STROMS

Seit vier Jahren verfolgt das BBWA halbjährlich das Ziel, historische Themen aus der Berliner Unternehmenschicht, Industriekultur und Wirtschaftsgeschichte durch ein Veranstaltungsformat zu beleben, das in Kooperation mit dem Verein für die Geschichte Berlins im Goldberger-Saal des VBKI im Ludwig-Erhard-Haus in Berlin und seit 2014 zusätzlich mit dem Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte im historischen Kutschstall in Potsdam durchgeführt wird.

Den nun schon neunten Abend zur Industriekultur veranstaltete das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv am 16. Mai 2014 wieder gemeinsam mit dem Verein für die Geschichte Berlins.

Der Themenabend richtete den Blick auf den 130. Geburtstag der Berliner Energieversorgung, deren Geschichte in großen Teilen auch ein Dokument der deutsch-deutschen Geschichte ist. Sie nahm 1884 mit der Gründung der Städtischen Elektrizitäts-Werke (A.G. StEW) ihren Anfang. Bereits wenige Wochen später trat die Vorläufergesellschaft der späteren BEWAG in den Konzessionsvertrag der Stadt Berlin ein und wurde zum Motor für die rasante Entwicklung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens Berlins.

Nach der Begrüßung der über 50 Gäste durch Professor Klaus Dettmer vom Wirtschaftsarchiv widmete sich Ulrich Strasse, Leiter der Region Mitte des Mittel- und Niederspannungsnetzes Berlin bei der Vattenfall Europe Netzservice GmbH, in seinem Vortrag "Berliner Stromnetzgeschichte(n) – Anfänge, Teilung, Wiedervereinigung" der weiteren Entwicklung des Energieversorgers BEWAG und seiner Vorgängerunternehmen. Er führte durch wirtschaftliche und politische Strukturveränderungen, betrachtete den umfassenden Wandel von Gesellschaft und Arbeitswelt und würdigte ein Unternehmen, das nicht zuletzt auch Krieg und Teilung Berlins meisterte. Nach der Wiedervereinigung gestaltete



Strasse das Zusammenwachsen der beiden Berliner Stromnetze mit, die heute von Vattenfall betrieben werden. Er berichtete aus seiner eigenen Erfahrung manches Detail, das nicht in den Geschichtsbüchern steht. So zum Beispiel, dass der feierliche Bürgermeister Eberhard Dieppen am Tage der feierlichen Zusammenführung der Netze in der wiedervereinigten Stadt einen Startknopf drücken sollte, den die BEWAG-Mitarbeiter extra noch schwarz angesprüht hatten. Vorher war er rot, aber auf einen roten Knopf sollte nicht gedrückt werden!

Neue Impulse und Engagement für die Zukunft hatte auch Prof. Dr. Kai Strunz von der Technischen Universität Berlin in seinem weiterführenden Vortrag "Intelligente Energieversorgung für Berlin 2037" im Blick. Er ergänzte das Thema mit Ergebnissen aus einer Studie, die zeigt, wie Berlin im Jahr seines 800. Geburtstages mit regenerativem Strom versorgt werden kann und sich der Energieverbrauch von Gebäuden reduzieren lässt. Hier führte Prof. Strunz anschaulich vor Augen, wie die Netzbelastungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten am Tage genutzt werden können, um Lasten und Kosten zu verteilen. Er räumte aber auch ein, dass Prognosen immer mit dem Problem behaftet sind, dass sie von heutigen Annahmen ausgehen müssten. Beispielsweise könnten die dramatischen Verbesserungen bei der Energieeffizienz von Endverbrauchergeräten (Kühlschränken zum Beispiel) nicht exakt vorhergesehen werden. Die Geräte hätten ja heutzutage alle "A++ und noch ein Plus". Noch mehr Kapazitäten zur intelligenten Netznutzung gibt es im Bereich der Industrie, wo noch lange nicht alle Möglichkeiten genutzt werden.

Beide Referenten standen anschließend für zahlreiche Fragen zur Verfügung. Die Verknüpfung der Netzgeschichte mit der Netzzukunft fand allgemeinen Anklang.

Björn Berghausen

"DIE BEIDEN LAUSITZEN. WIRTSCHAFT, GESCHICHTE UND INDUSTRIEKULTUR IN BRANDENBURG UND SACHSEN". TAGUNG AM 6./7. OKTOBER 2014 IN COTTBUS



Energiefabrik Knappenrode

Zum brandenburgischen Themenjahr "WIR. IHR. SIE. preußen – sachsen – brandenburg. nachbarschaften im wandel" veranstalten das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv e. V. und die Koordinierungsstelle Sächsische Industriekultur mit dem Kulturland Brandenburg e.V. und der IHK Cottbus diese Tagung.

Aus der gemeinsamen Wirtschaftsgeschichte in der Lausitz erwachsene Aufgaben und Herausforderungen der Gegenwart werden von Akteuren der Wirtschaft, der Wirtschaftsgeschichte sowie der Industriekultur identifiziert und diskutiert.

Wirtschafts- und Unternehmenshistoriker beschreiben zunächst die Lausitz als Wirtschaftsraum. Am Abend diskutieren Vertreter der heutigen Wirtschaft über die Transformationsprozesse der jüngeren Gegenwart. Die Verbindung von Vergangenheit und Zukunft stellt abschließend die "Neue Industriekultur" her. Ziel der Veranstaltung ist die Vernetzung und der Dialog von Vertretern aus Wirtschaft, Geschichte und Industriekultur sowie ein nachhaltiger Dialog zwischen diesen.

Zeiten:

14:00–18:00 Uhr (6.10.)

19:00 Uhr öffentliche Abendveranstaltung

9:30–14:00 Uhr (7.10.)

Tagungsort:

Industrie- und Handelskammer Cottbus

Goethesaal

Goethestraße 1

03046 Cottbus

Veranstalter:

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Koordinierungsstelle Sächsische Industriekultur

Wigardstraße 17

01097 Dresden

Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.

Eichborndamm 167, Haus 42

13403 Berlin

Telefon: 030 411 90698

E-Mail: info@bb-wa.de

TREFFEN DES REGIONALEN ERFAHRUNGSUSTAUSCHS DER VDW IN DER BERLINER KOMMANDANTUR

In der Berliner Bertelsmann-Repräsentanz in der alten Kommandantur Unter den Linden referierte Dr. Helge Kleifeld von der Gesellschaft zur Sicherung von schriftlichem Kulturgut mbH am 27. Februar 2014 vor Mitgliedern des Regionalen Erfahrungsaustauschs Berlin-Brandenburg der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare (VdW) und Mitgliedern des BBWA über Massenentsäuerung von Papier.

Den Papierverfall nannte Dr. Kleifeld ein Massenphänomen, das unmittelbar mit der Papierherstellung zu tun hat. Bis 1850 stellte man Papier aus Hadern (Lumpen) her, später auch aus Holzschliff. Das alles kam mit Harz und Alaun in einen Bottich und wurde ab 1807 in der Masse geleimt – später auch nachgeleimt. Das Leimen des Papiers verhindert das Verlaufen der Tinte beim Beschreiben. 1798 erleichterte die Erfindung der Papiermaschine die Papierherstellung. Um 1800 wurden etwa 15.000 Tonnen Papier in Deutschland hergestellt, 1866 waren es 80.000 Tonnen, 1922 schon 1.980.000 Tonnen und 1994 14.457.000 Tonnen.

Neben dem natürlichen Papierzerfall gehört die alte Galltinte zu den Papierfressern – bestes Beispiel sind die Notenköpfe der musikalischen Handschriften von Johann Sebastian Bach, die buchstäblich zu Löchern im Papier wurden.

Entsäuerungsverfahren

Das Prinzip der Entsäuerung ist sehr einfach: Das saure Papier wird in zwei von drei Verfahren in eine alkoholische Lösung getränkt und anschließend getrocknet. Nach etwa 15 Minuten ist der mechanische Entsäuerungsprozess abgeschlossen. Wichtig zu wissen ist, dass der chemische Prozess an dieser Stelle beginnt. Erst nach einigen Wochen hat das Papier den idealen pH-Wert von 7 - 9,5 erreicht.



Dr. Helge Kleinfeld, Dr. Renate Schwärzel (Leiterin Regionaler Erfahrungsaustausch Berlin-Brandenburg des VdW)

Dennoch ist der Workflow selbst deutlich komplexer. Es ist nicht möglich, die Akten ohne Vorarbeit einfach zu tränken. Zunächst sind die Schriftstücke einzeln hinsichtlich ihres Zustandes und ihrer Form zu prüfen: Geknickte Seiten werden geglättet, sehr empfindliches Papier muss manuell entsäuert werden und nicht zu entsäuertes Material, etwa Fotos, müssen beiseite gelegt werden. Um die Akten am Ende wieder in der richtigen Reihenfolge zusammenführen zu können, ist eine vorherige Folierung der Akten unerlässlich. Nun können die einzelnen Blätter auf das Förderband gelegt werden, um das Papier in die alkoholische Lösung zu tränken und anschließend zu trocknen. Das vollautomatisierte Verfahren ermöglicht die Entsäuerung mehrerer zehntausend Blätter pro Tag. Abschließend müssen die Akten wieder in die ursprüngliche Reihenfolge gebracht werden. Zum üblichen Workflow gehört neben Restaurierungsarbeiten auch die Mikroverfilmung und Digitalisierung. Die Verfahren sind oftmals nicht dauerhaft wirksam – Stichproben haben ergeben, dass bis zu 15% der Dokumente nicht nachhaltig entsäuert wurden.

Anregung eines Schadenskatasters

In der Diskussion verwies Dr. Kleinfeld auf die Voraussetzungen für die Massentensäuerung zum Erhalt der eigenen Bestände: Geldmittel. Diese würden nur bereitgestellt, wenn die Archive zunächst die Schadenssituation systematisch erfasst, einen Schadensatlas der Bestände anlegten und einen Erhaltungsplan aufstellten. Empfohlene Hilfsmittel sind hierbei eine Digitalkamera (u.a. zum Festhalten des Schadensbildes), ein pH-Teststift, Teststreifen zur pH-Wertermittlung sowie ein Alaun-Teststift. Aus dem Teilnehmerkreis kam die Anregung, dass die Berliner Unternehmensarchive einmal einen Schadensatlas anlegen sollten, um ein Gesamtbild zu erstellen.

Waldtraud Künstler, Björn Berghausen

MONATLICHE KOLUMNE DES BBWA IM MAGAZIN DER IHK ZU BERLIN



Die *Berliner Wirtschaft* ist das Magazin der IHK Berlin. Es erscheint in einer Auflage von 55.000 Exemplaren elf Mal im Jahr und informiert mit Nachrichten, Berichten, Interviews, Porträts und Info-Grafiken über Unternehmen der Bundes-

hauptstadt, die Wirtschaftspolitik des Landes und des Bundes sowie rund um Servicethemen.

Seit Januar 2014 erscheint es erstmals in überarbeitetem Layout, mit neuen Inhalten und crossmedialer Ausrichtung. Der Relaunch der *Berliner Wirtschaft* setzt auf die bewährten Stärken des Magazins und denkt das Konzept konsequent weiter: Berliner Unternehmenslenker und Persönlichkeiten

66 TREFFPUNKT



MIT SCHARFEM BLICK: Carl Paul Goetz

KUNTERUNTERNEHMENSGESCHICHTE

Als Carl Paul Goetz am 21. Juli 1854 in Brandenburg an der Havel geboren wurde, konnte niemand ahnen, dass später einmal einer Hauptwerkstoffindustrie in Zehlendorf nach ihm benannt werden würde. Goetz' Anfänge waren bescheiden: Er verkaufte Korbflechterei und Flechtmaschinen. Der Erfolg ermöglichte ihm 1886 die Gründung eines Unternehmens, der „Östlichen Anstalt C.P. Goetz“.

Die Fotografie war eine junge Kunst, die aber rasch wuchs. Schon 1898 ging das Unternehmen Goetz zu einem Neobau an

IMPRESSUM

Herausgeber
Industrie- und Handelskammer zu Berlin
Postfach 10 15 53, 10005 Berlin
Telefon: (030) 253 30-0
Telefax: (030) 253 30-344
E-Mail: berlin@ihk-berlin.de
Internet: www.ihk-berlin.de
E-Mail: berlin@ihk-berlin.de
Druck: www.ihk-berlin.de
Vertrieb: www.ihk-berlin.de
Anzeigen: Annette Kahlmann
Telefon: (030) 253 31-83
Telefax: (030) 253 31-87
E-Mail: anette.kahlmann@ihk-berlin.de
Jahrgang 1, Januar 2014
Stark: Dennis Dachs + Media GmbH & Co. KG

Abonnements und Einzelhefte
Anmeldung: www.ihk-berlin.de
Telefon: (030) 253 31-87
E-Mail: abonnements@ihk-berlin.de

Redaktion und Anzeigen
Telefon: (030) 253 31-86
E-Mail: berlin@ihk-berlin.de

Finanz, Unternehmens- & Steuerberatung
Telefon: (030) 253 31-87
E-Mail: finanz@ihk-berlin.de

Recht
Telefon: (030) 253 31-87
E-Mail: recht@ihk-berlin.de

Die Berliner Wirtschaft erscheint als Heft zu 1000,- € (inkl. MwSt.) und als Jahresabonnement zu 10.000,- € (inkl. MwSt.).

Öffentliche Tätigkeiten mit Ludwig Erhard

Die IHK Berlin ist ein öffentliches Institut für die Förderung und Unterstützung der Wirtschaft. Sie ist ein Teil der öffentlichen Verwaltung und ist als Körperschaft des öffentlichen Rechts eingetragene juristische Person des öffentlichen Rechts.



Artikel über Carl Paul Goetz in der März-Ausgabe werden auf dem Cover in Szene gesetzt, das Layout wurde modernisiert, die Rubriken-Titel erneuert. Der inhaltliche und grafisch stilprägende Schwerpunkt liegt nun bei der Startup-Szene und der digitalen Wirtschaft in Berlin.

Neu hinzugekommen sind auch die monatlichen Artikel aus der Feder von Björn Berghausen und Klaus Dettmer für die Kolumne zur Geschichte der Berliner Wirtschaft auf Seite 66 des Magazins. Vier Artikel zu Berliner Traditionsunternehmen sind bereits erschienen.

Die *Berliner Wirtschaft* erscheint seit 1951. Eine lückenlose Sammlung der Zeitschriften ist in der Bibliothek des BBWA nutzbar.

Klaus Dettmer

ZUR GESCHICHTE DER PHARMAZEUTISCHEN INDUSTRIE IM BERLINER NORDEN

Am 15. Mai 2014 trafen sich einige Mitglieder des Regionalen Erfahrungsaustausches der VdW und des BBWA zu einem Besuch des Schering-Archivs der Bayer Pharma AG in der Weddinger Müllerstraße.

Interessiert an den firmenpolitischen Veränderungen, die sich seit der Übernahme des Berliner Pharmakonzerns Schering im Jahre 2006 durch die Bayer AG am Weddinger Standort vollzogen haben und zu denen auch die Übergabe der musealen Bestände des Scheringianums durch die Schering-Stiftung an das Deutsche Technikmuseum Berlin gehörten, stand für die Teilnehmer vor allem die Frage im Raum, wie die Bayer Pharma AG den Umgang mit der Berliner Schering-Geschichte gestaltet.

Nach der Begrüßung durch Michael Pohlenz, Leiter des Unternehmensarchivs der Bayer AG in Leverkusen, und der

Rückblende von Thore Grimm, Leiter der Berliner Außenstelle, auf die Geschichte des Schering-Archivs in den letzten Jahren entwickelte sich eine lebhaft Diskussions um die Schering-Bestände vor Ort, um deren Nutzungsmöglichkeiten für die historische Forschung und zukünftige Gestaltungsmöglichkeiten. Erfreut konnten die Teilnehmer sehen, dass die Räume des ehemaligen Scheringianums nach umfangreichen Renovierungsmaßnahmen vom Schering-Archiv genutzt werden und die musealen Flächen durch die Archivmitarbeiter neu bespielt werden konnten.

Ziel dieser neuen Ausstellung, die sich im Wesentlichen an den internen Kommunikationsbedürfnissen des Unternehmens ausrichtet, ist es nun im historischen Kontext des Entwicklungsstandes der pharmazeutischen Industrie in Deutschland Gemeinsamkeiten in der Forschung und Entwicklung bei Bayer und Schering aufzudecken und darzustellen. Wobei sich die Ausstellung nicht auf die Entdeckung der Sexualhormone und ihre Anwendung als Verhütungsmittel in der von Schering entwickelten "Pille" und dem vom Bayer-Chemiker Dr. Felix Hoffmann 1897 synthetisierten Wirkstoff Aspirin reduziert, sondern viele Entwicklungen und Ergebnisse anschaulich präsentiert werden. Dabei ist es gelungen, die pharmazeutischen Erfolge beider Unternehmen ausgewogen darzustellen und anzuerkennen.

Nach einer fast zweistündigen engagierten und sachkundigen Führung durch die Ausstellung durch Thore Grimm hatten alle Teilnehmer das gute Gefühl, dass das Schering-Archiv im Bayer-Konzern seinen Platz gefunden hat.

Renate Schwärzel

REZENSION

Michael Kamp: *Vom Staatsdruck zum ID-Systemanbieter. 250 Jahre Identität und Sicherheit. Die Unternehmensgeschichte der Bundesdruckerei, München: August Dreesbach Verlag 2013, 183 Seiten. ISBN-13: 978-3944334141*



Die Darstellung der Geschichte der Bundesdruckerei ist in zwei etwa gleich große Teile aufgeteilt, deren erster "Identität" betitelt ist und die Geschichte des Unternehmens zum Inhalt hat und dessen zweiter unter dem Titel "Sicherheit" die heutige Bundesdruckerei und ihre Aufgaben darstellt. Im Anhang finden sich Quellen- und Literaturnachweise.

Der rasante Wandel der Druckverfahren und die Veränderung der gesamten Branche spiegeln sich im Auf und Nieder der Bundesdruckerei und ihrer Vorgänger. Sie übernahm 1948 die Aufgaben der zum 1. April 1879 gegründeten Reichsdruckerei, für deren Entstehung sich der Generalpostdirektor Heinrich von

Stephan eingesetzt hatte. Die Reichsdruckerei entstand durch die Zusammenlegung der preußischen Staatsdruckerei von 1852 und der geheimen Ober-Hofdruckerei Deckers, deren Gründung auf das Jahr 1763 datiert. Zur preußischen Staatsdruckerei gehörte seit 1861 das königliche Lithographische Institut, das vor allem Generalstabskarten herstellte. Die Reichsdruckerei ihrerseits übernahm 1892 die Druckerei der preußischen Akademie der Wissenschaften, was sie in die Lage versetzte, alle lebenden und toten Sprachen zu setzen und zu drucken.

Zwei große Aufgabenbereiche sind zu unterscheiden: Wertdruck und Schwarzdruck. Zum geldwerten Druck im engeren Sinn rechneten Banknoten, Steuer- und Versicherungsmarken, Pfandbriefe, Dividendscheine, Darlehenskassenscheine, Kriegsanleihen und nicht zuletzt Briefmarken (Postwertscheine). Im weiteren Bereich fielen darunter Pässe, Kennkarten, Lebensmittelkarten und Personalausweise, die fälschungssicher hergestellt werden mussten. Zum Bereich des Schwarzdrucks rechneten amtliche Aufträge für Gesetze, Verordnungen, Formulare, Reichstagshandbücher, Protokolle der Reichstagsitzungen und Patentschriften. Das Massengeschäft brachte der Druck von Kursbüchern, Feldpostkarten und Telefonbüchern. Besonders profilierte sich die Reichsdruckerei bei der Herstellung von Kunstdrucken, die die Beherrschung der modernsten Verfahren voraussetzte, die in der chalkographischen Abteilung zusammengefasst waren. Die Reichsdruckerei entwickelte neue Schriften (Psalter- und Schöffer-Gotisch) und setzte als Hausschrift die nach ihr benannte Grotteske ein. Die größten Stückzahlen brachte der Druck von Briefmarken (ca. 2 Mio./1895), den größten Umsatz der Wertpapier- und Schuldverschreibungsdruck. Die Hyperinflation von 1923, die Währungsumstellung 1948 und die Wiedervereinigung 1990 stellten die Reichs- bzw. Bundesdruckerei vor besondere Herausforderungen. Der historische Teil endet mit der Überführung in die GmbH-Form 1994 und die endgültige Privatisierung im Jahr 2000.

Der zweite Teil des Bandes ist nach dem Muster von Firmenwerbeschriften aufgebaut, die in schlagwortartigen Kurzartikeln die neuen Geschäftsfelder beschreiben, ohne sich mit Literatur- oder Quellenangaben zu belasten. Die eher als Kompilation denn als Untersuchung einzuordnende Arbeit bringt dem Leser dennoch eine Fülle von Informationen aus einem arkanen (geheimnisumwitterten) Bereich, dessen Wichtigkeit für das Funktionieren einer entwickelten Gesellschaft nicht unterschätzt werden darf.

Klaus Dettmer

IMPRESSUM

Herausgeber: Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V., Reg.-Nr.: 24286 Nz, Amtsgericht Berlin-Charlottenburg Eichborndamm 167 (Haus 42), 13403 Berlin; www.bb-wa.de
Redaktion: Martin Münzel, Uwe de la Motte (mail@bb-wa.de)
Bildnachweis: BBWA (7), IHK Berlin(2), Kulturland Brandenburg e.V. (1), August-Dreesbach-Verlag (1)